



Über Heinzelmännchen und andere Bequemlichkeiten

## Von der Leichtigkeit des Daseins nach dem Umzug

Nun lebt die Ursula schon fast ein halbes Jahr in ihren neuen vier Wänden, und es darf gesagt sein, dass sie seither nicht manchen Gedanken an ihren zuvor so geliebten Geissbergstieg verwendet hat: Aus dem Auge, aus dem Sinn! Es ist ja auch schön hier auf der Breite! Um das Grün ringsum kümmern sich die Gartenfreaks in den Erdgeschosswohnungen. Da ist ein toller Wettbewerb um die schönste Anlage im Gang, während ich entspannt auf dem Balkon herumlümmle, und das Leben ohne Gartenkrampf so richtig genieße. Überhaupt ist das Dasein, wie ja beabsichtigt, insgesamt spürbar bequemer geworden.

Wir kommen zum Beispiel schwer bepackt vom Posten oder sackmüde von einer sportlichen Unternehmung zurück. Da wartet auch schon der Lift, um uns ins zweite Stockwerk hinaufzutragen. Es gilt höchstens noch die Frage des Masses abzuwägen: Wieviele Kilogramm Zusatzgewicht oder wieviele zurückgelegte Wanderkilometer (inklusive bewältigter Höhenmeter!) berechtigen zum Druck auf den Liftknopf? Ab wann ist Treppensteigen zwecks Erhaltung der Fitness angesagt? Darüber stimmen

Peters Meinung und die meine allerdings nicht in jedem Fall überein ...

Auch innerhalb der Wohnung zahlt sich das konsequente Bemühen um eine pflegeleichte Ausstattung aus. Erstaunlich schnell habe ich mich mit all den zeit- und kräftesparenden Installationen angefreundet, die uns an unserem neuen Wohnort zur Verfügung stehen.

Als Beispiel mag der Geschirrspülautomat herhalten. Nach einem Riesenfrust mit einem dauernd defektem Exemplar dieser Gattung an unserem einstigen Domizil in Thayngen, habe ich mich jahrzehntelang ohne dieses Haushalt-Heinzelmännchen behauptet. Doch jetzt möchte ich eigentlich bereits nicht mehr auf diese arbeitserspeichernde Einrichtung verzichten.

Auch am heutigen ersten Schneesonntag der Saison druckse ich mich nach dem „Zmorge“ ein wenig nichts-nützig daumendrehend herum. Nichts, aber auch gar nichts pressiert. Die paar Gläser, Tassen, Teller sind ja schnell in der Maschine eingereiht, das Spülmittel eingefüllt, und – schwups! – beginnt auf Knopfdruck der Spülvorgang!



Denkste! Heinzelmännchen beliebt heute zu streiken. Im Display leuchtet ein mir bisher unbekanntes Signal auf: 10!

Die Ursula gräbt – bereits ein ganz klein wenig nervös – aus dem umfangreichen Stapel der Gebrauchsanleitungen für die segensreichen Einrichtungen des modernen Haushalts, diejenige für den Geschirrspülautomaten heraus. Aha: Fehlercode 10 bedeutet: Probleme mit Wasserzulauf. Unter der Rubrik „Mögliche Ursachen“ entscheide ich mich für den Hinweis „Siebe im Spülraumboden sind verstopft“. Peter, der Mechaniker vom Dienst, ist unten im Hobbyraum am Skiwachsen. Frau löst das tatsächlich verklebte Sieb daher selbst und geht beim Zerlegen einen Schritt zu weit. Bei Peters Rückkehr aus dem Untergrund ist das Sieb zwar blitzsauber, lässt sich aber nicht mehr zusammensetzen. Das Werkzeug des Handwerkers tritt in Aktion, und die Zeit bis zur Abfahrt des Postautos nach Bagen läuft und läuft! Uff! Nach aufwendigem Tüfteln und Murksen gelingt dem ehemaligen Ingenieur die Reparatur. Das neuerliche Startknopfdrücken hilft aber gar nicht. Spül-Heinzelmännchen tut weiterhin keinen Wank! Wäre es denn möglich, dass die Ursache der Störung beim Wasserzulaufschlauch liegt? Um besseren Zugang zum Schlauch zu bekommen, werden Abfallsäcke und ihre Halterungen aus dem Küchenkombinationsuntergrund herausgehoben. Wir glauben, dem Fehler auf der Spur zu sein, doch unterdessen ist hochgradige Eile geboten, wenn wir das 11-Uhr-Postauto noch erreichen wollen. Die Reparaturübung wird daher bis zum Abend ausgesetzt ...

Peter sucht sich in grosser Hektik seine Langlaufklamotten zusammen. Die Ursula kocht, zwei Meter neben dem Schauplatz des morgendlichen Dramas entfernt, noch schnell einen Tee für die Skiwanderung und erschrickt dabei bis in Knochen und Mark. Wie von Geisterhand ausgelöst, setzt sich das vom Störsignal unterbrochene Spülprogramm ganz von alleine wieder in Marsch und läuft seinen Gang bis zum guten und erfolgreichen Ende ...

Aufs Postauto hat es dann äusserst knapp zwar, aber immerhin, gerade eben noch gereicht!

Wie befreiend nahmen sich nach den gehaltenen Turbulenzen die ersten, noch ein wenig zaghaften Langlaufschritte des Winters auf dem Bargemer Randen aus. Zwar waren die Bedingungen auf der kargen Pulverschneedecke nicht gerade ideal. Den bestmöglichen Weg zum Hagen mussten wir uns richtiggehend suchen, und als wir die Route endlich gefunden glaubten, endete sie schon bald abrupt in einem unerwarteten ausgedehnten Holzschlag. Der Kampf in Dickicht und Gestrüpp tat unserer Freude über den frühen Winterbeginn aber keinen Abbruch. Schon auf den Hagenwiesen stellte sich die alte Leichtigkeit des Gleitens ein, zusammen mit der Gewissheit, dass Langlauf halt doch die schönste Fortbewegungsart für Menschen ist. Und die Ursula schwört sich, während da gerade ein Randenkalkstein unter der alten Langlaufplatte hör- und spürbar kratzt, dass sie mit ihren neu gewonnenen Freiheiten die Leichtigkeit des Gleitens in diesem Winter voll und ganz auskosten will.

*Ursula*



**WAMO**  
REISEN  
AUSRÜSTUNG  
SCHWERTSTRASSE 9  
CH-8201 SCHAFFHAUSEN

052 633 00 33 / [www.wamo.ch](http://www.wamo.ch)